

## Book Reviews – Recensions – Buchbesprechungen

\* \* \* \* \*

*Dem rechten Glauben auf der Spur: Eine Bildungsreise durch das Elsaß, die Niederlande, Böhmen und Deutschland; Das Reisetagebuch des Hieronymus Annoni von 1736*

**Hieronymus Annoni**

Hrsg. von J. Burkardt, H. Gantner-Schlee, M. Knierim

Zürich: TVZ, 2006

Pb., 342 pp., Euro 29,80

ISBN-13 978-3-290-17373-9

### ZUSAMMENFASSUNG

Der Basler Pfarrer Hieronymus Annoni (1697-1770) ist einer der wichtigsten Repräsentanten des Schweizerischen Pietismus im 18. Jahrhundert. Bei hervorragender Quellenlage ist dennoch bisher nicht viel über ihn veröffentlicht worden. Hildegard Gantner-Schlee hat nach ihrer Annoni-Biographie von 2001 mit Hilfe von zwei Fachkollegen nun ein zweites Annoni-Werk publiziert, dieses Mal das Manuskript einer Bildungsreise mit zahlreichen Kontakten zu bekannten christlichen Persönlichkeiten seiner Zeit: Tersteegen, Oetinger, Francke, Freylinghausen, Zinzendorf, Dober, Nitschmann, Stolberg-Wernigerode und Urlsperger. Damit sind auch schon wichtige Stationen der Reise genannt: Der Niederrhein, die Wetterau, Halle, Herrnhut und Augsburg. Amüsant zu lesen ist die lange Liste der Sehenswürdigkeiten, die 1736 den Touristen gezeigt wurden. So entsteht ein Zeitgemälde, das unterhaltsam und lehrreich zugleich ist, eine „pietistische Hintertreppe“.

### SUMMARY

The Basel pastor Hieronymus Annoni (1697-1770) is one of the most significant representatives of Swiss Pietism in the 18th Century. Although the state of the sources is excellent yet until now there has not been much published about him

Hildegard Gantner-Schlee after her Annoni-Biography of 2001 with help from two specialist colleagues has now published a second work on Annoni, this time the manuscript of an educational journey with numerous contacts to well-known Christian personalities of his time: Tersteegen, Oetinger, Francke, Freylinghausen, Zinzendorf, Dober, Nitschmann, Stolberg-Wernigerode and Urlsperger. Also mentioned are the important stops on the journey: the lower Rhine, Wetterau, Halle, Herrnhut and Augsburg. It is amusing to read the long list of 'must see' sites which the tourists of 1736 had pointed out to them. Thus there emerges a portrait of an age that was as entertaining as it was instructive, a 'pietist backstairs'.

### RÉSUMÉ

Hieronymus Annoni (1697-1770), qui fut pasteur à Bâle, est une des figures les plus importantes du piétisme suisse au XVIII<sup>e</sup> siècle. Bien qu'on dispose de sources en excellent

état de conservation, il n'y a eu jusqu'à présent que peu de publications qui lui soient consacrées. Après sa biographie de Annoni, publiée en 2001, Hildegard Gantner-Schlee vient de publier, avec le concours de deux autres spécialistes, un second ouvrage sur Annoni. Il s'agit du journal d'un voyage de formation qui a donné lieu à des contacts avec de nombreuses personnalités chrétiennes connues de l'époque : Tersteegen, Oetinger, Francke, Freylinghausen, Zinzendorf, Dober, Nitschmann, Stolberg-Wernigerode et Urlsperger. Les étapes importantes de ce voyages sont aussi relevées : la région inférieure du Rhin, Wetterau, Halle, Herrnhut et Augsburg. Il est amusant de découvrir la longue liste de sites que l'on recommandait aux touristes en 1736. On voit ainsi apparaître une description d'une époque où l'on pouvait aussi bien se divertir que s'instruire, dans l'antichambre du piétisme.

\* \* \* \* \*

Der Basler Pfarrer Hieronymus Annoni (1697-1770) ist kein *Nobody*, sondern neben Samuel Lutz und Daniel Willi einer der „bedeutendsten Exponenten des Schweizer Pietismus“ im 18. Jahrhundert (S. 11). Die Schweizer Kunsthistorikerin Hildegard Gantner-Schlee hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, durch Publikationen über Annoni auf die ungehobenen archivalischen Schätze der Basler Universitätsbibliothek aufmerksam zu machen. 2001 erschien aus ihrer Feder eine 260 Seiten umfassende Biographie des Basler Pietisten. Schon diese Veröffentlichung ließ darauf hoffen, dass das Lebenswerk dieses wichtigen Mannes weiter bearbeitet und durch Sekundärliteratur sowie Neuherausgabe von Quellen für die Pietismusforschung der Gegenwart fruchtbar gemacht werden würde.

Mit dem Tagebuch der sechsmonatigen Reise im Jahr 1736 hat Frau Gantner-Schlee nun in Gemeinschaft mit zwei Historikern aus Münster und Wuppertal eine wichtige Handschrift aus dem Leben Annonis veröffentlicht. Sie gibt einen Einblick in das pietistische Netzwerk in Europa, das den Basler mit seinen beiden großbürgerlichen Reisegenossen Hans Ulrich Hegner und Bernhadin Im Thurn auf einer Bildungsreise durch das Elsaß rheinabwärts über Speyer, Heidelberg, Mannheim, Mainz und Koblenz zum niederrheinischen Pietismus führte. Von dort aus besuchte Annoni Städte in Belgien und Holland, auf dem Rückweg Pietisten in Hessen, und reiste dann durch Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar und Jena in die frommen Hochburgen Halle und Leipzig. Doch diese waren nur Zwischenstationen auf dem Weg über Dresden zum östlichsten Zielpunkt: Herrnhut. Von dort ging der Weg heimwärts über Zittau, Prag, Regensburg, Augsburg, Memmingen und die Bodenseeregion.

Edierte Reiseberichte aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sind eine Seltenheit, und so ist die Publikation nicht nur für Pietismusforscher interessant. Auch

das *Kassenbuch* der drei Reisenden mit sämtlichen Ausgaben für Unterkunft, Verpflegung, Eintrittsgelder, Trinkgelder, Briefporto usw. an den jeweiligen Orten ist abgedruckt (S. 268-298) und vermittelt trotz seiner formal „trockenen“ Auflistung einen lebendigen Eindruck vom Reisen in längst vergangenen Zeiten. In diesen gab es noch echte „Retourkutschen“, aber auch Übernachtungen auf Stroh und schlechtes Essen (vgl. S. 31, 52, 60).

Neben pietistischen Geistesgrößen und weniger bekannten Laienchristen seiner Zeit ist das Hauptaugenmerk der Reisenden besonders auf touristische Merkwürdigkeiten aller Art gerichtet: Ausstellungen und Sammlungen aller Art, besonders mit Versteinerungen, Gärten, Burgen und Schlösser, Bibliotheken, Kuriositätenkabinette und kunstvolle Maschinen sowie die Judenviertel in den damaligen Großstädten.

Die Bildungsreise war zugleich eine Art Pilgerfahrt zu frommen Gesinnungsgenossen und Institutionen, zum frommen „Zionsberg“ Herrnhut mit seinem reichen liturgischen und geistlichen Leben. Die wichtigsten besuchten Personen von Annonis Reise waren: Der pietistischen Theologieprofessor Christoph Raab in Duisburg, Gerhard Tersteegen in Mülheim an der Ruhr – dieser rät, nicht zu viel, sondern das Richtige zu lesen –, der Radikalpietist Johann Friedrich Reitz und Johann Christian Seitz in Amsterdam. In Rijnsburg besichtigt man das Haus von Pierre Poiret mit seiner berühmten Bibliothek (S. 112). In den niederländischen Häfen wird das Elend der wartenden USA-Auswanderer ausführlich dokumentiert. In Frankfurt trifft man sich zu Tee und Wein unter anderem mit dem Pietisten Senckenberg, und auf der Ronneburg in der Wetterau mit Graf Zinzendorf. Im Umfeld der pietistischen Glaubenswerke von Halle lernt Annoni u. a. Oetinger, A. H. Franckes Sohn, Lange, Freylinghausen, Callenberg und H. E. Graf von Stolberg-Wernigerode ebenso kennen wie in Jena den berühmten Spätorthodoxen J. G. Walch. Unter den Herrnhutern finden sich neben Zinzendorf auch Nitschmann und Dober. Auf der Rückreise ist besonders die Kaffee-Gesellschaft bei Samuel Urlsperger in Augsburg hervorzuheben. Am Ende der Reise wieder in Basel angelangt, dankt Annoni Gott mit einem Lied für sein Geleit und belegt seine Heimatstadt aufgrund älterer und neuerer schlechter Erfahrungen bei seiner Ankunft mit dem Schimpfnamen „Babel“ (S. 266f). Sein „Hochwacht-Lied“ als ein gesungenes Gebet für die besuchten und weitere Glaubensbrüder in der weiten Welt wird im Anschluss in Faksimile wiedergegeben (S. 290-299).

In der Veröffentlichung des Reiseberichts steckt sehr viel Arbeit. Erklärende Anmerkungen zu Sprache und Geschichte, gut recherchierte Literaturbelege, ausgezeichnete Register mit Informationen zu den wichtigen darin aufgeführten Personen belegen die vorbildliche Qualität der geleisteten Forschung über den Basler Pietisten, die unbedingt fortgesetzt werden sollte.

Jochen Eber  
Schriesheim bei Heidelberg, Deutschland

*The Jews and the World in the Fourth Gospel  
Parallelism, Function, and Context*

Lars Kierspel

WUNT II/220, Tübingen: Mohr Siebeck, 2006, PB,  
xii+283 pp., 54 Euro, ISBN 3-16-149069-X

ZUSAMMENFASSUNG

Nach dem Holocaust wurde dem Johannesevangelium vielfach vorgeworfen, ein christlicher Text mit einer anti-jüdischen Polemik zu sein, die den Juden als ganze Nation Feindschaft gegen Jesus und Schuld an dessen Tod zuschreiben würde. Entgegen solch einer unsachgemäßen Pauschalisierung weist Lars Kierspel nach, dass „die Juden“ und „die Welt“ in einem mehrfachen Parallelismus stehen, wobei die „Welt“, die meist in den Reden Jesu verwendet wird, den übergeordneten Begriff darstellt. Jesu Konflikt mit der jüdischen Obrigkeit wird im Johannesevangelium durch den Konflikt der frühen Kirche mit „der Welt“ im Kontext des römischen Reiches fortgesetzt.

SUMMARY

Since the Holocaust the Gospel of John was charged being a Christian text with an anti-Jewish polemic which would accuse the Jews as a whole nation of hostility against Jesus and of responsibility for his death. Against those faulty generalizations, Lars Kierspel shows that the Gospel puts the terms 'the Jews' and 'the world' in a multiple parallelism. In this parallelism 'the world' which is mostly used in the speeches of Jesus has a superior function. Jesus' conflict with the Jewish authorities is the prologue for the conflict of the early church with 'the world' in the context of the Roman Empire.

RÉSUMÉ

Depuis la Shoah, on a reproché à l'Évangile de Jean d'être un texte chrétien à caractère anti-juif : le peuple juif dans son ensemble y serait accusé d'hostilité envers Jésus et serait considéré comme responsable de sa mort. Lars Kierspel rejette ces fausses généralisations et montre que l'Évangile établit entre les expressions « les Juifs » et « le monde » une relation parallèle multiforme. Dans ce cadre, c'est « le monde », surtout employé dans les discours de Jésus, qui joue le rôle dominant. Le conflit de Jésus avec les autorités juives apparaît comme le prologue au conflit de l'Église primitive avec « le monde », dans l'empire romain.

\* \* \* \*

Insbesondere seit dem Holocaust steht das Johannesevangelium unter dem Vorwurf des Antijudaismus. Vielfach wurde aus dem Johannesevangelium eine Schuldzuweisung an das jüdische Volk für den Tod Jesu abgeleitet und Aussagen wie „die Juden verfolgten Jesus“ oder „die Juden murrtten über ihn“ wurden als pauschale Verunglimpfung einer ganzen Nation verstanden.

Lars Kierspel hat diesen irrtümlichen Vorwurf zum Anlass genommen, um sich in seiner im Jahre 2006 am *Southern Baptist Theological Seminary* (Louisville, Kentucky) unter der Supervision von Dr. Mark A. Seifrid